

Autorenportrait: Wolfgang Sréter

Wolfgang Sréter, 1946 in Passau geboren, studierte Volkswirtschaft und Soziologie in Würzburg, Regensburg und München. Er schreibt Erzählungen, Kurzprosa und Theaterstücke. Für sein schriftstellerisches Werk wurde er mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. Er erhielt u. a. 1993 das *Literaturstipendium* der Stadt München, 2000 den *Preis des Landestheaters Schwaben* und 2005 den *Literaturpreis Irseer Pegasus*. In den Jahren 2008 und 2009 war Sréter insgesamt dreieinhalb Monate für *Peace Watch Switzerland* als Menschenrechtsbeobachter im Westjordanland tätig und kehrte 2009 sowie 2010 dorthin zurück. Wolfgang Sréter lebt als freier Autor und Dozent in München. Zusammen mit Thomas Siedhoff betrieb er 2009 bis 2011 in München das *Off Broadway Musical Theater*.

Wolfgang Sréter

MINENSPIEL

3 H, 1 Musikerin

🏆 2006, **Jugenddramatikerpreis der Stadtparkasse München**

📖 publiziert in: Mykenae Theaterkorrespondenz 10/2007

📅 04. April, Intern. Tag zur Aufklärung über Minengefahr und Unterstützung von Antiminenprogrammen

UA: 06.12.07, Theater Halle 7, München; R: C. P. Seifert

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

W. Sréter * 1946 in Passau; lebt in München

www.wolfgangsréter.de

Ein vom Krieg zerstörtes und von seinen Einwohnern verlassenes Dorf in den Bergen mit Blick auf das Meer. Ein Mann haust in einer Ruine, in die er alles, was im Dorf an Verwertbarem zu finden war, gebracht hat. Er führt Selbstgespräche. Oder spricht er mit dem Jungen, der ihn seit Tagen heimlich beobachtet? Irgendwann findet der Mann den Jungen ohnmächtig auf dem Grundstück. Er hat eine Verletzung am Bein, die von einem Schuss, einer Mine, aber auch von einem Sturz vom Baum herrühren könnte. Der Mann pflegt ihn, und als er wieder gesund ist, bleibt der Junge bei ihm. Das Zusammenleben bringt es mit sich, dass sie über die Geschichte des jeweils anderen langsam mehr und mehr erfahren.

Inmitten des Krieges entsteht eine zerbrechliche Idylle der gegenseitigen Hilfe.

Gegen Ende des Sommers wird der Mann schwächer und schwächer. Er erzählt dem Jungen, dass er lange Jahre in einem anderen Land gelebt hat. Die Familie des Mannes lebt noch in diesem anderen Land. Mit einem Brief des Mannes macht sich der Junge drei Tage nach dessen Tod auf den Weg.

„Das Stück von Wolfgang Sréter beschreibt eine Wirklichkeit, die häufig verdrängt wird. Die Kriege im 21. Jahrhundert sind auch die Kriege, in denen Kinder zu Soldaten gemacht werden und in denen Kinder gleichzeitig die Opfer der Auseinandersetzungen sind. Jedes Kind bei uns kennt inzwischen die Bilder dieser Kriege aus den Medien. Sréters Stück gibt keine Antworten auf die alltäglichen Schreckensmeldungen und keine Handlungsanweisungen. Es beschreibt mit großem Verständnis eine Situation zwischen einem alten Mann, dessen Lebenstraum, sein eigenes Haus, zerstört wurde, und einem Kind, das sich im Kampf ums Überleben in dieses Haus gerettet hat. Es entsteht eine exemplarische Situation auf engstem Raum, welche die aktuelle Lage von Kindern in unserem von Kriegen geplagten Jahrhundert sehr verständnisreich reflektiert. Großes Theater auf kleinstem Raum.“ (Jurymitglied Jürgen Flügge, *Münchner Jugend-Dramatiker-Preis*, 16.10.06)

„Bei den Minen ist die Welt zu Ende. Hast du mich gehört, Welt? Bei den Minen ist die Welt zu Ende. Was sagst du dazu? In deinen schlimmsten Albträumen hättest du dir das nicht träumen lassen ...“

(Wolfgang Sréter, *MINENSPIEL*)

Wolfgang Sréter

DER JAZZDIRIGENT

ein konzertantes Solo

1 D, ggf. 1-3 MusikerInnen

🏆 1999/2000, **Memminger Autorenpreis**

📖 übersetzt ins Englische von Paul Harman (The Jazz Conductor, ins Polnische von Dr. Maciej Ganczar (Dyrygent jazzowy. Koncert solo), ins Ungarische von Kornelia Pápp (A dzsesszkarmester) und ins Tschechische von Ivan Binar (Jazzový dirigent)

www.goethe.de/theaterbibliothek

📖 Ganczar, Maciej (Hrsg.): Nowe sztuki uznanych niemieckich autorów i najmlodszych, T 1 (neueste Stücke etablierter Autoren, Bd. 1), 2010, www.adit.art.pl

📖 publiziert in: DDS/ Die demokratische Schule, 07-08/2000; Holmi (Ungar. Literaturzeitschrift), 2001

🎭 Text & Ton-Labor, 25.10.99, SchauBurg, München; 🎭

T. Zoller ⇒ UA: 05.03.00, LT Schwaben, Memmingen; R:

M. Wernli ⇒ 05.07.01, freie Produktion, Dresden; R: C.

Fillers ⇒ 24.08.01, Wu Wei Theater, Ffm.; R/ 🎭 D. Stern

⇒ 09.03.02, Comedia, Köln; R: C. Fillers ⇒ 22.10.03,

Theater Blaue Maus, München; R: C. Siegert ⇒ 22.05.04,

FakTheater, Augsburg; R: U. Legner; 🎭 ⇒ 10.09.04,

Sprechwerk, Hamburg; R: U. Meyer-Horsch ⇒ **Engl. EA:**

01.11.05, Sheffield Theatres, GB-Sheffield; R: D.

Newman; 🎭 M. Marks ⇒ **ÖE** (in engl. Sprache): 03.12.06,

International Theatre, AT-Wien; R: I. Abokat ⇒ **Rumäni-**

sche EA (in deutscher Sprache): 25.05.11, Teatrul Gong,

RO-Sibiu, Sectia germana; R: W. Sréter

⇒ SE - frei -

„Damals, zu jener Zeit ...“, sagt die junge Frau auf der Bühne. Was wie der Beginn eines Märchens klingt, ist die Geschichte ihres Onkels Paul Weißenburger: Die Geschichte eines Mannes, der ungewollt in die grausamen Mühlen der Nazi-Bürokratie gerät und dabei immer nur davon träumt, auf einem weißen Dampfer über den großen Teich zu schippern – um als Paul White Jazz zu machen, nichts als Jazz.“ (*Mindelheimer Zeitung*, 13.03.00)

„Sréter's Bühnenmonolog ist ein heimlicher Hit auf den deutschen Bühnen – in Frankfurt, Dresden, Köln und kleineren Städten.“ (*Abendzeitung*, 24.10.03)

„Gegen das Vergessen ist das Stück geschrieben. Seine ungemein poetische Sprache und der dramatische Trick,

die zeitliche und persönliche Distanz zum Geschehen durch die Figur der Nichte zu brechen, erleichtern den Zugang für Jugendliche. Es betreibt Vergangenheitsbewältigung ohne erhobenen Zeigefinger oder grausam-realistische Szenen. Streng schwarz-weiß erscheint nur das Bühnenbild. Statt dessen: Immer wieder Optimismus und Lebensfreude.“ (*Memminger Zeitung*, 08.03.00)

„Direkte Zeitbezüge vermeidet Wolfgang Sréter in 'Der Jazzdirigent' fast vollständig – historische Daten sind ausgeblendet, kein einziger prominenter Nazi wird namentlich erwähnt, nur Jazzmusiker werden genannt. Aus dieser Distanz erwächst die Stärke des Stücks, das so zur Parabel werden kann über Mut und Feigheit, über Verrat und Widerstand – und über die Kraft, die in Träumen wohnt.“ (*B5 aktuell*, 09./11.09.05)

„Zu jener Zeit, damals, war mein Onkel verliebt. Nicht in ein Mädchen, sondern in die Musik. Am verliebtesten war er in den Jazz, in den Swing der Bigbands: Chick-Webb Orchestra, Frank Trumbauerband, die Dorsey-Brothers, Fletcher Henderson und Benny Goodman. Er war überzeugt, er würde eines Tages in seinem weißen Anzug auf dem Budapester Hauptbahnhof einen Zug besteigen und nach Hamburg fahren, um sich nach New York einzuschiffen, im Gepäck nichts anderes als einen ausziehbaren Taktstock, und drüben, über dem großen Wasser, dem Atlantischen Ozean, würden so viele Musiker auf ihn warten, dass sie die Zufahrt zur Landungsbrücke verstopften.“

(*Wolfgang Sréter, DER JAZZDIRIGENT*)

Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter

♪ DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI

ein Schauspielmusical frei nach Motiven des gleichnamigen Films von Robert Wiene

1 D, 5 H

www.caligari-musical.de

☎ übersetzt ins Russische von Michail Bartenjew (КАБИНЕТ ДОКТОРА КАЛИГАРИ) (www.goethe.de/theaterbibliothek)

UA: 02.02.01, Südbayerisches Städtetheater, Landshut; R: J. Reitmeier ⇒ Russ. EA: 12.10.01, Theater des jungen Zuschauers, RU-Rostow am Don; R: J. Flügge ⇒ 26.06.03, Schloss-Festspiele, Ettlingen; R: J. Flügge ⇒

ÖE/ SE - frei -

T. Matheis * 1951 in Brannenburg; lebt in München

R. Huber * 1952 in Burgrain; lebt in München

„Ein Mörder geht um in der kleinen Stadt; er ist das willenslose Werkzeug seines Meisters und führt Verbrechen aus, die er bei klarem Verstand niemals begehen würde. Dr. Caligari hat sein Opfer Cesare durch Hypnose gefügig gemacht; erschreckend schnell ist auch ein mordender Nachahmer unterwegs. [...] 'Das Cabinet des Dr. Caligari' evoziert selbst als Vision eines Irren ein tiefes Gefühl der Beklemmung.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 16.03.95)

Eine Kriminalgeschichte, die mit dem Schauer und der ironischen Heiterkeit arbeitet und mit den Sehnsüchten der Menschen spielt.

„Ein Stoff also, der die Urängste der Menschen vor übernatürlichen finsternen Mächten und dem unentrinnbaren Ausgeliefertsein an sie thematisiert. [...] Wieder eine gelungene Leistung. Empfehlenswert für Anhänger von schaurigen Geschichten, ein Muss für 'Black Rider'-Fans.“ (*musicals*, 04-05/2001)

„Toni Matheis versteht es, sich sensibel auf Stückvorlagen einzulassen, in sie hineinzuhorchen und dabei die Musik als eine ganz eigenständige Komponente in die Aufführung einzubringen. Man könnte auch sagen, er ist ein eminent dramaturgisch denkender Musiker, denn bei aller Eigenständigkeit seiner Kompositionen unterstützt seine Musik auch die Handlung, öffnet die Stimmungs-räume, welche die Schauspieler zur Realisierung ihres Spiels brauchen, wobei er die Fähigkeiten, die das Ensemble mitbringt - Singstimmen und beherrschte Instrumente - stets in seiner Praxis zum Ausgangspunkt seiner Kompositionen macht: ein idealer Theatermusiker also.“ (*Fundevogel*, 03/1998)

„Das Thema der zerstörerischen Kraft ungeteilter Macht ist bis heute aktuell und erhält in dem Musical von Wolfgang Sréter, Toni Matheis und Raymund Huber eine zusätzliche Schattierung: Jeder kann in den Händen Caligaris zur Waffe gegen andere werden.“ (*Neue Stadtzeitung*, 18.10.01)

„Wer zuerst grinst und zuletzt lacht
Sich im Dunklen anschleicht an die Macht
Wer sie festhält und sie liebkost
Wird von des Glückes Wellen stets umtost“

(*Toni Matheis/ Raymund Huber/ Wolfgang Sréter, DAS CABINET DES DOKTOR CALIGARI*)

Wolfgang Sréter

Meine Väter

1 H

⇒ UA - frei -

Eine Generation, die beharrlich Fragen stellt, begegnet einer Generation, die beharrlich keine Antworten geben will oder kann. Sréter meistert diese schwierige Konfrontation, indem er kritisch nachhakt, ohne es sich durch einseitiges Anklagen zu einfach zu machen. Geschick fängt er mit wenigen Insignien den Zeitgeist der späten fünfziger und frühen sechziger Jahre ein und macht das

Besondere dieser Epoche auch den Angehörigen jüngerer Generationen verständlich. „Meine Väter“ ist ein Plädoyer für eine intensive Auseinandersetzung mit der Geschichte, aber auch für den Dialog zwischen den Generationen.

VATER Mit Partisanen wird kurzer Prozess gemacht, vor allem kurz vor der Kapitulation. Was weißt denn du?
Ihr habt doch alle den Krieg nicht miterlebt.
SOHN Fragen, wie sie in einem zerlumpten, halb verhungerten Menschen einen Partisanen erkennen konnten, wurden nicht zugelassen. Auch nicht, wie man die Kapitulation erkennen konnte, wenn doch der Endsieg nahe war. Können Sie mir folgen?
VATER Ein Krieg ist kein Spaziergang!
SOHN ... sagten meine Väter oft beim Spazierengehen – anstatt meine Fragen zu beantworten.
(Wolfgang Iser, MEINE VÄTER)

**Redaktion: Anne Fritsch, Stand: 05.12.07/ aktualisiert: 02.07.10
Überarbeitung: Jana Brestel, 28.09.11**